

Ilschi Schpraach

«Nu an ds Chrischingli glöübu»



Das ischt ds Chrischingli in der letschjäärige Krippe va der Marie-Louise Albrecht z Gamsu gsi – äs wunnerbars Chrischingli!

WB, 23.12.2013/1

D Marie-Louise Albrecht, waa wier hitu keere, het Wienächthu no in ner Zit ärläbt, waa mu im Wallis no nit in groosse Gschefti esoo hüüffu Gscheichi het chennu chöüffu.

D Marie-Louise ischt z Gamsu giboru und üfwgaggssu. Naa der Primaar- und Sekundaarschüöl het schi de ä Sekretärrinnu-Schüöl gmacht. Uf dem Pärüöf schafft schi hitu no. In där friiju Zit tüöt schi aber öü Gidichti und Texta schriibu. Immer wider cha mu zum Biischpil im Walliser Bote bi Verschoorbne güöti und gschüdi Schprich va ira läsu. Schi het iisch öü scho mängsmaal uf discher Sita «Irschi Schpraach» Intresants perichtet. So is öü hitu.

«Beeschi Chinder i nu Sack»

Vor vellig a hüüffu Jaar, zu nera Zit, waa s nu kei Chindergäartu gigä het, heint d Chinder wenn sch d eerschtusch oder di zweitusch Klass in d Schüöl ggangu sind, nu an ds Chrischingle giglöübt. D Erika isch zu deer Zit in d eerschtusch Klass ggangu. Schii isch sibni gsii. Dii Meiggia het schich immer uheffli uf ds Chrischingle gfrewwt. Iru Eltru sind zwar aarmi gsii. Aber schii heint probiert, iru Chinder z zeichu, dass d Liebi und der Fridu mee wäärt sind, als ds tiirschtusch Wienächtsgscheich. Va dem Tag a, wa uf um Adwentschranz d eerschtusch Cherza gibrennt het, isch am Aabu di ganz Famili lenger am Chuchchitisch hocke giblibu. Zeerscht het mu zämu gibärtut und dernaa het d Müötter oder der Vatter as Gschichgi verzellt. D Erika het aber nu eppis anders gmacht. Schii het agfangu, di Tag z zellu bis der Nikolaus chäme. Das mit dum Nikolaus isch schoo a bizz komisch gsii. Mu het schich uf inu gfrewwt, will er immer Nüsse und Mandariine und sientaa öü Bombom gibrungu het. Mu het aber öü a bizz Angsch kä va im, wägu dem groossu Büöch, wa alli Untaate sind üfgeschribni gsii und natiirli wägu der Grezza, wa d Schmuazzlini heint gibrungu und de isch da nu der

grooss Sack gsii. Ganz beeschi Chinder heint sch da dri gitaa und mitgnu. D Erika het sicherheitshalber as Gidichgi üswendig gleert, öü wenn schii eiguntli aber as liebs Chind gsii isch. Der Nikolaus het ira emmul jedes Jaar eppis Güöts gibrungu.

«Ds Gloggulti keert litu»

Wenn der Nikolaus isch verbii gsii, het das Meiggi wider di Tag gizellt, bis Wienächthu siigi. Zletscht het s de der Müötter gseit: «Jezz müoss i nummu nu eismal schlaaffu bis ds Chrischingle chunnt. Und nacher is asowit gsii: Der vieruzwenzigscht Dezember! Ds Chrischingle isch cho. Di Poort fer in d Schtuba isch der ganz Namittag gschlossni gsii. Am Aabu het d Müötter ganz hibschi der Tisch gideckt. Cherze het sch druf gitaa und ds güöt Gschirr het sch üssa gnu. Bi ine het s nit as grossaartigs Ässu gigä: Ringli und a chaalti Blatta und derzüö het mu waarmi Schoggula gitrüüchu. Aber das isch trotzdem eppis Bsunders gsii, will s das nummu z Wienächthu gigä het. Naa dum Ässu isch der Vatter in d Schtuba ggangu und na churzer Zit het mu ds Gloggulti keert litu. Jezz heint d Chinder endli i tärffu. Da het an Chrischböüm gschtannu! Deer het giglänzt und uf a hüüffu Äscht heint chleini Cherzini gibrennt. Und unner dum Chrischböüm isch di Krippa gsii, mim Jesuschind, der Maria und dum Josef, hinnera dra an Engul und voorna di drii Chiniga. De sind da nu zwei Hirta gsii, Schaaf, an Eschl und a Chüö. Das isch soo hibschi z gsee gsii. D Erika het mit glänzende Öügu voorna dra gschtannu und mit de Andru «Stille Nacht, heilige Nacht» gsungu. Nacher het eis nam andru schiis Gscheich üsgipackt: appa as Parr waarmi Hendsche oder an Chappa, an Schlittu, wa der Vatter sälber gmacht het, oder öü as Parr Schtrimpf, wa d Müötter glismut het. Aber in dem Jaar het d Erika as Plüschtier vercho: ganz a luschtige Aff. Schii het mu sofort a Namu gigä. «Das isch der Tschudi», het sch voller Freid gseit.

Git s keis Chrischingle?

A hüüffu Jaar schpääter, het d Erika amaal as Meiggi, wa nu Chindergaartu isch ggangu, gfräagt, ob äs schich uf ds Chrischingle frewwe. Das Meiggi het gseit: «Äs git doch gar keis Chrischingle, dii Gscheichi cha mu doch uburall chöüffu.» D Erika isch richtig erschlipft, waa sch das keert het. Schii isch trüürigi gsii, wägu der Antwort. Und das Meiggi het ira ergerli ungnat gitaa. Was isch de das fer as Läbe, wenn schoo soo chleini Chinder nimme an ds Chrischingle glöübt? Das isch doch himmultrüürig, dii heint ja niggs mee, wa schi druf chennunt frewwu. D Erika isch heim ggangu. Schii het mit irum Ma zämu der Chrischböüm üfgeschteilt. Nacher het sch waarmi Schoggula gmacht. Schii het der Tisch ganz hibschi gideckt, mim güötu Gschirr und schii het jedum as Cherzji ob dum Täller umprennt. Ringli und an chaalti Blatta sind uf du Tisch cho, obwooll das mu schich jezz as tiirers Ässu chennit leischtu. Diz isch halt eppis Bsunders, will sus nur z Wienächthu git. D Chinder gseent der Chrischböüm und di Krippa eersch naa dum Ässu. Und wäärand dem, wa schii alli midunand «Stille Nacht, heilige Nacht» singunt, gseent schi mim Häärz dii Gscheichi wa mu niene cha chöüffu, äbu dii Gscheichi, wa immer nu ds Chrischingle bringt. Schii gschpirunt, das d Liebi und der Fridu mee wäärt sind als ds tiirschtusch Wienächtsgscheich. D Erika bschout iru Tschudi und isch froo, dass schii immer nu an ds Chrischingle glöübt...



Marie-Louise J. Albrecht

SCHWEIER WÄRTEN

gibrungu/bringu:	sientaa: manchmal
gebracht/bringen	uheffli: sehr, stark
appa: etwa	umprennt/umprennu:
Bombom: Bonbons	angezündet/anzünden
bschout/bschouu: betrachten	ungnaat tüe: bedauern.
Chrischingle: Christkind	Mitleid haben
emmul: wenigstens	üssa: heraus
erschlipft/erschlipfu:	vellig: ziemlich
erschrocken/erschrecken	voorna: davor
ergerli: sehr	
Gamsu:	
Quartier Gamsen von Brig-Glis	
gibrungu/bringu:	
gebracht/bringen	
glismut/lismu:	
gestrickt/stricken	
Grezza: Rute	
Hendsche: Handschuhe	
hinnera: dahinter	
hocke: sitzen	
nera: in einer	
nu: noch	
nummu: nur	
Poort: Türe	

WB,
23.12.2013/2

ESOO SAGE WIER

«Mu sellä d Sachchä nit la abränntu»

Wörtliche Übersetzung:

Man soll die Dinge nicht anbrennen (verkohlen) lassen. Dies ist eine Mahnung, Probleme nicht «auf die lange Bank» zu schieben.

ESOO WEER 3. RAUT GSI

Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

1. Ä Schlirgg/äs Schlirrgi:

Dieses Wort hat zwei Bedeutungen:

- a) Nachlässig arbeitender Mann: Wells Schlirrgi/Schlirrgi! = Welch unsorgfältiger Kerl!
- b) Linkshänder: schlirrggs schaffu = linkshändig arbeiten.

2. hischinu: Es bedeutet «wiehern» (des Pferdes) oder – weniger häufig – auch «kichern». Es kommt auch als hischju, wischinu usw. vor. Keerscht ds Ross hischinu? = Hörst Du das Pferd wiehern?

Und wie seit me fer das uf Wallissertitsch?

1. Urwüchsiges Holzstück:

Da stehen zwei Bezeichnungen im Vordergrund: Ggronggu oder Ggrozz. Da hew wer no ä Ggronggu/Grozz gfunnu = Da fanden wir noch ein urwüchsiges, verküppeltes Holzstück.

2. langsam gehen, schlendern: Hier sind zwei Bezeichnungen bekannt:

- a) twirinu: Schi tiänt nur so twirinu = Sie laufen nur sehr langsam (geben sich wenig Mühe, schneller zu laufen).
- b) treewu; dies sagt man z. B. in Naters: Chumm, wier gää ga treewu! = Komm, wir schlendern ein wenig!

EPIS NIWWS, WIR / RAUT

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güöttitsch:

- 1. Grammu/Gramu?
- 2. värsuwwu?

Wie seit me uf Wallissertitsch:

- 1. Zerfasertes Holz?
- 2. Schreien der Ziege?

UND EWWERS GSGHICHTJI

Wenn ler än Erinnrig an eppis Intressants, es Erläbnis oder es Gschichtji us Ewwer Aarbeit, us Ewwer Doorf, us Ewwer Jugendzit, a Zellea oder a Sag, as Schprichwoort, Wizza, es Gidicht odär suscht eppis wisst, waa ler kännet und waa öü fer andri Lit intressant wääri, so schriibet iisch in Ewwum Wallissertitsch. Äs sellti appa zwei Site in Handschrift oder 60-70 Ziile in Arial 12 Punkt sii. Wier tie de d Handschrift schoo in du Kompiuter dri. D Adräss heisst:

**iischi Schpraach
Neuweg 2
3902 Brig-Gräs**

Und vergäset nit, a Foto va Eww derzüe z tüe, dass mu di, waa schriibent, öü gseet und – wenn ler heit, suscht süeche de wier sälber – zwei oder drii Foto oder Abbildige, waa z Ewwum Text pasent! Wier daiche Eww öü, wenn ler iisch intressanti Weerter, Schprichweerter und Redewändige säget. Heit ä güöti Zit, schriibet schisch und machchet sus güet! Gsägnoti Wienächtu und äs glickhaftigs Niwws Jaar!

Alois Griching



So gseet s appa in er e gwennliche Oberwallisser Schtuba z Wienächtu üs: der Tannuböüm, Maria, Josef, ds Chrischigli, Schtäärna, es Choorbji mit Gscheichi, eppis Wii – das tüet s öü...

FOTOS ZVG

WB, 23.12.2013/3